Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 1 (1897)

Artikel: Der historische Umzug in Biel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572051

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

70 Jahren, so erzählt man, ein fremder Sandwerksbursche gehängt werden sollte, hätten die Erner protestiert:

"Der Galgen ist für ünsch und ünschere Nachkommen, und nit für jede frönde Hubel."

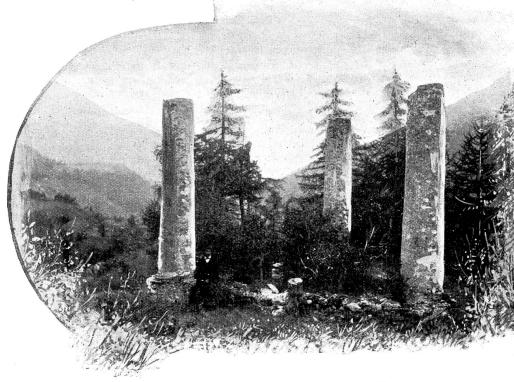
Auch bas um bas Jahr 1770 aus Stein erbaute Gerichtsgebäude mit Gefängnis steht in Grnen noch, wird aber nicht mehr benußt, und ist im Zerfall begriffen

(fiehe Abb.).

In Jahre 1802 wurde hier ein schwähischer Kandswerfsbursche wegen geringer Bergehen zu 101 Jahren Landesverweisung verurteilt und über den Albrunnberg an die italienische Grenze geschafft. Es wird sich zeigen, ob er im Jahre 1904 wiederstommt.

F. G. St.





Der Galgen zu Ernen. Nach Photographie von Dr. F. G. Stebler, Bürich.

Der historische Amzug in Biel,

Anchdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

19. April 1897.

Mit brei Illuftrationen nach Photographien von Louis Maire und Michelis in Biel.

denn die Lust für Gepränge und Spiel auf grünem Plan da ober dort über unser Volk kommt, dann greift es mit Vorliebe auf die großen Tage der Geschichte zurück, um sie in fardigen Vildern neu ausleden zu lassen, auf die Freiseitskämpfe in der waffenklirrenden Jugend der Eidgenossenschaft oder auf die Burgunderschlachten, die das Land in den Zenith seines Ruhmes führten.

Das lebensfreubige Biel, das am Oftermontag einen herrslichen historischen Umzug veranstaltete, schlug das altschweizerische Ehrenblatt der Schlacht von Grandson auf, wo seine Bürger unter der Führung der Helbenbrüder Göuffi, des Benners und des Pannerherrn, sich mit den übrigen Sidgenossein die Kriegslorbeeren und in die unermestlich reiche Beute teilten, die sie karl dem Kühnen, dem bis dahin unbesiegten

größten Feldherrn des fünfzehnten Jahrhunserts, abgenommen. Richt zwar derblutigen Schlacht selbst galt der Bilderspiegel, in dem Biel dem Bolf den Glanz alter Tage zeigte, sondern der freudigen Heinster aus der Schlacht, dem Einzug der Bieler und der Verstünderen von Basel, Solosthurn, Mülhausen und Straßburg, die mit ihnen gemeinsamen Weg hatten, in die Heinatskabt, und dem Jubel der Bevölferung, der die Rückfehrenden empfieng.

renden empfieng. Gin überaus interess santes Leben entfaltete sich unter dem blauen Oftermontaghimmel, ber auf die festliche, bewimpelte Stadt herniederlächelte und ihre Freude mit dem grünen Schimsmer des Lenzes verklärte. Ueber fünfzigtaussend sonntäglich geputzte Juschauer und Juschauerinnen waren mit den Jügen und Extrazügen, viele auch zu Wagen oder auf dem Stahlroß oder zu Fuß aus Nähe und Ferne in die Stadt gestommen, die sich mächtig wachsend am Fuß der sonnigen Jurakume dehnt. Hier an der Marke der Sprachen begegneten sich deutsche und welsche Schweiz in herzlicher Eintracht, man sah die handssesse Auernsame des Berner Mittellands mit ihren Meitsch in schimmernder Tracht, das elegante Volk der Fabrikanten und Handelsleute aus den großen Dörfern des Juramit ihrer seinen Damenwelt à la mode, die Uhrmachertypen Biels selbst und Vesucher aus allen Kantonen zwischen Leman

und Zürichse.

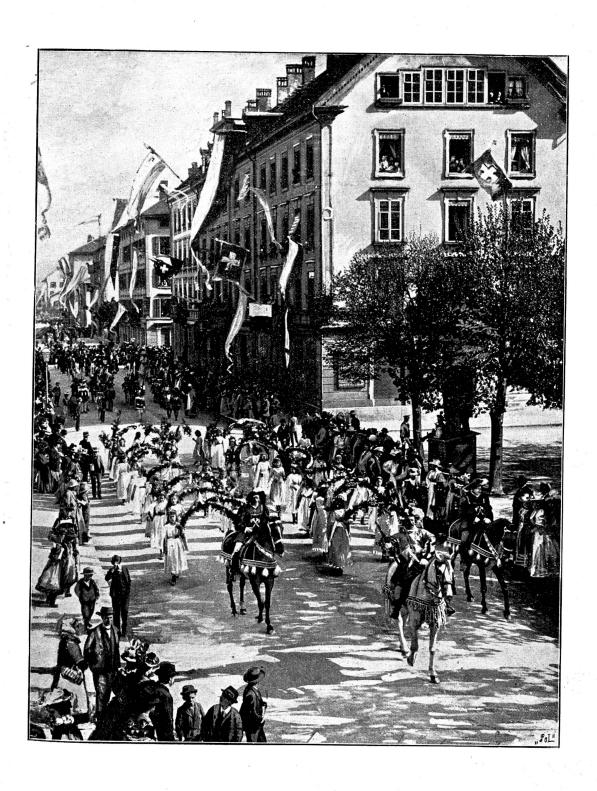
Um die Mittagszeit sammelten sich die fünfhundert Teilsnehmer des Zuges auf dem Pasquart, jenem anmutigen Rasensplat im Westen Biels, wo die blauen Fluten des Seessichmeichelnd in die Stadt grüßen und unter alten Kastaniensbäumen, die eben im ersten Laub erprangten, entwickelte sich sommensiberleuchtet das in allen Farben erstrahlende Bild des

werdenden Juges.

Und jest elektrisieren Musikklänge die harrende Menge, blitsend im Frühlingslicht wallt der wassenglänzende Zug mit lustigen Fähnchen, mit Fuße, Wagens und Reitergruppen in die Gassen der Stadt. Er ist nicht groß, wie man solche historischen Kostiunzüge schon in Zürich oder Bern gesehen hat, aber Gruppierung, Darstellung, Kostüme sind in der Frühlingssonne von entzückender Wirkung. In den vier Stunden, während welcher sich der Jug durch die Straßen Biels bewegte, hatten wohl alle der halbhundertkausend Juschauer Gelegenheit, sich nach Muße an dem wunderschönen Spiel der Farben zu ergößen.

Herolbe und Würbenträger von Biel zu Fuß und zu Pferd, eine große, von einem Mönche geführte Kindergruppe, die zum Preise des Sieges den Heimehrenden Blumengewinde





Die Eröffnungsgruppe des historischen Umzugs in Biel.

Nach Photographie von Michelis in Biel.

vorantrug, ber Meier und die Ratsherren von Biel und eine vorantring, der Weter ind bie Aufgeten bei Scheinen bein Ghalle der Pfeisen rücken nun die Fähnchen selber heran. Zuerst die Vieler, die Heldenbrüder Göuffi, im Glanz ihrer Rüstungen zwei der alten Schweiz vollwürdige Gestalten, die Armbrustend Büchsenschie Greitatrager und Hellebardiere, die und Buchjenschußen, die Streitarttrager und Hellebardiere, die Zweihänder- und Spießträger, alle angeführt von den männslich schönen Gestalten der Rottmeister zu Pferd, dann eroberte Geschüße und der mit köstlichem Pelzwert und altem Trinksgeschirr reizend verzierte, zeltartige Beutewagen, auf dem liedliche Pagen die Schäße hüteten. Aus einem zweiten, mit Fölgrenäften und Laubgrün originell ausgeschmückten Wagen glänzen die eroberten Panzer, alte, echte Stücke, die selber im Kampfe getragen worden sein mögen.

glänzen die eroberten Panzer, alte, echte Stücke, die selber im Kampse getragen worden sein mögen.

An die Gruppe der Bieler schlossen sich die Fähnchen von Solothurn, das sein Weiß und Not leuchten ließ, von Straßburg, das violette Ritter und Reisige ins Feld führte, von Mülhausen, das in gelber und grüner Farbe prangte, und von Basel, das schwarzweiß einherzog; hinter diesen folgten die Wagen voll Verwundeten, die unter der Obhut von barmberzigen Brüdern und Schwestern standen und den Beschluß des strahlenden Juges, über den die Fansaren mehrerer hübschsschimierten Musiksforps brausten, bildeten die Jünste von Vielmit den Aussichen der Handwerfe.

Verfügten die Bieler auf ihrem Marsche nicht über die

mit den Abzeichen der Handwerke.

Berfügten die Bieler auf ihrem Marsche nicht über die Menge der alten echten Bassen, die Zürich, Bern, Solothurn, Zug und andere Schweizerstädte für solche festliche Gelegensheiten aus ihren Zeughäusern hervorholen können, war das meiste an Rüstungen und Wassen nachgemacht, mag nur eine der Kanonen, die sie führten, aus alter Zeit stammen, so war doch das Nachgeahmte guter Stoff, blinkendes Metall und bessaß einen Schein der Chtheit, der mit seinem malerischen Reize überredete. Selbst die Kruppe der Verwundeten, die bei einem überrebete. Gelbst die Gruppe ber Berwundeten, die bei einem weniger glücklichen Arrangement leicht ber Komit gerufen hatte, weniger gluctichen Arrangement leicht der Komik gerusen hätte, wirkte durch ihre individuelle Ausstattung und eine bemerkenswerte künstlerische Rejerve in der Durchführung lebenstreu. Darf man die historische Treue des Zuges fritisseren, dann ist vor allem anzuzweiseln, daß die Eidgenossen schon damals, als sie gegen Karl den Kühnen auszogen, den Auswand an köstelichen Küstungen trieben, den uns der Bieler Zug zeigte, die Reigung zu verschwenderischem Kriegsprunk kam ja gerade erst infolge der Buraunderbeute in unier Bolk. Allein was in infolge ber Burgunderbeute in unfer Bolf. Allein was in

dieser Richtung übertrieben war, das fam dem maleri=

ichen Reiz bes Zuges zu gut. Mächtig jubelte das Publi-fum ihm zu, das in den Straßen der Stadt nicht nur Spalier, sondern Mauern bildete und auf dem Bahn-hofplat so dicht stand, daß der Durchzug eine Weile un= möglich schien und es der ganzen Verständigkeit der Menge und des taftvollen Gin-greifens der Polizei bedurfte, um Unglück zu verhüten. Im sonnigen Abend be=

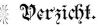
wegte fich der Zug nach dem hochgelegenen Rofinsplate, der würdevollen biftorischen Stätte von Biel, auf die das alte Rathaus der Stadt und vier uralte enhenumrankte Türme nieberschauen, aus denen aufgeichreckt durch die Böllerschiffe, die den Zug begleiteten, ein Seer von Tanben über die Kronen der Bäume flatterten. Da entwickelte sich nun ein wunderbares Volksbild. Auf dem sanft anstelgenden Blat mit dem stimmungsvollen geschichtlichen Rahmen genden Plag mit dem stimmingsvollen geschichtlichen Rahmen sach die andächtige Menge Kopf an Kopf, auf einer großen Bühne rückte Fähnlein um Fähnlein heran, gruppierte sich mit den andern zu prachivoll abgetöntem Bild und umbrauft von den Gesängen eines Männerchors, die W. Sturm für den Anslaß komponiert hatte, legten nun der Bürgermeister, die Helden von Erandson, die beiden Göuffi in Nede und Gegenrede, die Al. Beimann in edler deutscher Sprache gedichtet, Rechenschaft ab por Rat und Bolf über das, was fie in Grandson getan und Hat into Soft inder dus, iden feine besten Sprecher ins Feld geführt und als aus dem Ende der würdevollen Handlung der Siegeschor in machtvollem Schwung aufbrauste, da überwältigte vaterländische Rührung manchen, der sich gegen alles Schausspielerische hart und abgestumpft geglaubt hatte.

Gehobene Teftfreude ging durch das Sonnenrot des Abends und die Taufende, die fich von den Zügen in die finkende Frühlingsnacht hinaustragen ließen, werden den Namen Viels nie mehr hören können, ohne daß gaufelnde Erinnerungsbilder eines festlichen Schweizertags vor ihnen aufsteigen.



Gin Seld von Murten. Rach Photogr. Louis Maire in B





Berg und Bimmel im Entfarben, Näher schleicht das bleiche Sterben -Bieb mir, Gute, deine Band. Reich die Band mir im Gebete, Daß ich nicht vom Wege trete In der Tranme dunfles Sand.

Wo die milden Worte schwirren, Do die blut'gen Becher flirren Und die freude jauchst im fluch -Wo fo bleiche Lippen brennen Und gefrönte Namen nennen -Balte mich vor diefem Trug!

Weiß ich doch, daß fie die tollen Trunfnen Träume fürften wollen, Meine Seele, fehnsuchtschwer; Wie fie Rofengarten weisen, Wo von goldnen Tifchen fpeisen Meine Wünsche ftolg und hehr.

Still - ich weiß auch, daß ich lebe ... Daß ich dir mein Ceben gebe, Bieb mir, Bute, deine Band. Reich die Band mir im Bebete, Daß ich nicht vom Wege trete In der Träume dunkles Cand.

Dictor Bardung, flamyl.